

A r b e i t s h i l f e n



Katholisches Filmwerk

Selma, das Schaf

3 Minuten, Bilderbuchverfilmung, Deutschland 1998

Ein Film von Alexandra Schatz

Buch: Jutta Bauer

Produktion: SWR, für die „Sendung mit der Maus“

Kurzcharakteristik

Der Film zeigt, wie das Schaf Selma jahrein jahraus seine Tage mit den immer gleichen Verrichtungen verbringt und dabei stets zufrieden und glücklich ist. Es lässt sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als man es fragt, was es tun würde, wenn es mehr Zeit hätte oder im Lotto gewinnen würde: Selma würde dasselbe tun, was sie schon immer getan hat, und sie würde offensichtlich nichts vermissen.

Einsatzmöglichkeiten

Der Film ist sowohl im schulischen Unterricht als auch in der Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung verwendbar.

In der Schule lässt er sich vor allem in den Fächern Religion und Ethik und im Deutschunterricht einsetzen, und zwar bei der Behandlung von Themen wie „Worauf es im Leben ankommt - die Frage nach den Werten“, „Was ist Glück?“, „Geld - und was sonst noch? Zur Frage nach dem, was ich erreichen will“, „Einen eigenen Standpunkt gewinnen gegenüber den Angeboten und Reizen der Konsumgesellschaft“. Mit solchen Themen befassen sich Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen, allerdings erst in den oberen Klassen der Sekundarstufe I und in der Oberstufe der Sekundarstufe II.

Der Film lässt sich auch in der Berufsschule einsetzen. Über die eben aufgezeigten Fragestellungen hinaus könnten auch Themen wie „Fremd- und Selbstbestimmung“, „Leben gestalten zwischen Flexibilität und Kontinuität“, „Die Entwicklung von Ich-Identität braucht konsistente Lebensvollzüge“ den Kontext bilden, in dem der Film eingesetzt wird.

In der Jugendarbeit werden bei thematischen Veranstaltungen häufig ebenfalls Fragestellungen nach dem Sinn des Lebens und dem, was zählt, behandelt, Fragen nach Identität und Selbstbestimmung, nach Kriterien für Standpunkte und Werthaltungen gegenüber den Angeboten der Konsumgesellschaft. Bei solchen Veranstaltungen ist der Film als Einstieg und Animation sehr geeignet.

Der Einsatz von Selma, das Schaf bei Jugendlichen wird zunächst wahrscheinlich zur Belustigung führen - dazu verleiten die Komik der Bilder und die sich wiederholende, naiv klingende Beschreibung dessen, was Selma jeden Tag tut - selbst wenn man ihr mehr Zeit geben und wenn sie im Lotto gewinnen würde. Dass ihr bei einem Lottogewinn nichts Besseres einfällt, als mit den banalen Dingen des Alltags fortzufahren wie eh und je, dürfte von Jugendlichen zunächst eher als "doof" und "beschränkt" angesehen werden. Beim zweiten Hinsehen aber kann die Art, wie Selma sich und ihrer Art zu leben treu bleibt, auch Jugendliche dazu bringen, sich auf ein Gespräch einzulassen.

In der Erwachsenenbildung ist der Film bei der Behandlung ähnlicher Fragestellungen verwendbar, wie sie bisher genannt wurden. Allerdings könnte der Akzent hier stärker darauf liegen, wie angesichts der zahlreichen Zwänge und Beanspruchungen, die den Alltag vieler Erwachsener bestimmen, ein solcher Lebensstil möglich wird, wie er an dem Schaf Selma demonstriert wird - der von Konsistenz bestimmt ist, von der Übereinstimmung zwischen der Planung und den Vollzügen des Lebens, von Selbstbestimmung und der Treue zu den eigenen Werten und Zielen.

Innerhalb der Bildungsarbeit mit Erwachsenen ist der Film auch einsetzbar, wenn es um Themen geht, die mit Erziehung zu tun haben und dem, was an Lebenseinstellung und Werten den Kindern vermittelt werden sollte.

Inhalt

Die Geschichte des Films ist denkbar einfach. Er schildert, wie das Schaf Selma seine Tage verbringt: Bei Sonnenaufgang

frisst es etwas Gras; dann redet es mit den Kindern, damit diese das Sprechen lernen; anschließend macht es etwas Sport und frisst hinterher wieder Gras; am Abend plaudert es mit Frau Maier, einem Geier (!), und schließlich fällt es in einen tiefen, wohltuenden Schlaf. Als es gefragt wird, was es tun würde, wenn es mehr Zeit hätte, zählt es all das auf, was es bisher schon immer getan hat - morgens Gras fressen, dann mit den Kindern reden, etwas Sport treiben, wieder Gras fressen, mit Frau Maier plaudern und schließlich tief und fest schlafen. Und auf die Frage, was es tun würde, wenn es im Lotto gewänne, sagt es seinen Spruch noch einmal: Morgens Gras fressen...

Stets macht Selma einen zufriedenen und glücklichen Eindruck. Beim ersten Hinsehen wirkt sie fast einfältig. Doch als sie sich von den möglichen Aussichten, viel mehr Zeit zu haben und sogar im Lotto zu gewinnen, nicht beeindruckt lässt und auch nicht ins Schwärmen verfällt, sondern konsequent bei dem bleibt, was sie jetzt schon glücklich macht, beeindruckt sie schließlich durch ihre Klugheit und Konsequenz.

Gestaltung

Der Film lebt vom Bild, von der Stimme der Erzählerin und von der Musik. Die beschriebenen Handlungsabläufe werden durch gemalte Bilder dargestellt, deren warme Farben stets große Flächen einnehmen - beim Aufgang der Sonne als großer roter Ball, bei der grünen Wiese mit ihrem saftigem Gras, dem stimmungsvollen Abendhimmel, vor dem sich Selma und Frau Maier bei ihrem Abendplausch abheben, und der blaugrauen Nacht, die Selma im Schlaf umhüllt. Diese Farben und die Darstellung von Selma, den anderen Schafen, dem Fuchs, den man beim Sport braucht, indem man mit ihm Fangen spielt, und Frau Maier als großen braunen Geiervogel wirken insgesamt freundlich, ansprechend und lebendig. Dadurch wird unterstrichen, dass Selma durchaus kein eintönig-fades Leben führt, auch wenn das, was sie tut, sich täglich stets in der gleichen Reihenfolge wiederholt. Dies scheint die Musik bestätigen zu sollen, denn sie wird immer dann leicht-

füßig und fließend, wenn Selma erzählt, was sie am Morgen als erstes tut, was danach kommt und danach und so fort. Da der Text kaum inhaltliche Varianten enthält, hat die Art, wie er vorgetragen wird, ein besonderes Gewicht. Die Sprecherin hat eine angenehme, sympathische Stimme. Sie moduliert die stets gleichen Worte, mit denen Selma ihren Tagesablauf schildert, so, dass der Hörer erfährt: Selmas Leben ist durchaus interessant, es macht sie glücklich und zufrieden. Den verlockenden Vorstellungen, mehr Zeit zu haben oder im Lotto zu gewinnen, setzt sie selbstbewusst entgegen, dass sie weiß, was sie hat und dies gegen nichts einzutauschen bereit ist.

Interpretation

Die einfach gestaltete und in ihren Aussagen auf wenige Momente konzentrierte Geschichte enthält einige Gesichtspunkte, die inhaltlich mehr wiegen, als es auf den ersten Blick den Anschein hat.

Der Symbolfigur des Schafes entsprechen die Attribute, mit der man zunächst auch sein Verhalten charakterisiert - Selbstgenügsamkeit, Einfalt, Naivität. Dass diese Zuschreibungen bei Selma nicht zutreffen, zeigt sich spätestens dann, als sie bei der fantasierten Möglichkeit, mehr Zeit zu haben oder im Lotto zu gewinnen, nicht in Schwärmereien verfällt, sondern bestimmt und selbstbewusst an dem festhält, womit sie bisher in ihrem Leben glücklich war.

Auf die Frage nach dem, was Glück bedeuten, und was einem Boden unter den Füßen geben kann, gibt Selma - mit ihren Worten - eine durchaus bedenkenswerte Antwort: wissen, worauf es ankommt, was meinem Leben einen Zusammenhalt gibt; zu sich selber stehen; den alltäglichen Dingen etwas Positives abgewinnen und sie wertschätzen; sich nicht von jeder Verlockung gleich verleiten lassen.

Das Befolgen solcher Leitziele kann dazu verhelfen, dass Leben gelingt: durch Konsistenz in den Alltagsvollzügen und bewusst gesetzte Präferenzen hinsichtlich der zahlreichen Möglich-keiten, die sich für die Gestaltung des Lebens bieten. Damit weist der Film auch auf das hin, was nötig ist, um

eine Ich-Identität zu entwickeln - Selbstbewusstsein, die Fähigkeit zur Unterscheidung von Werten und Zielen, das Finden eines Ortes, wohin man sich zu Hause fühlt.

Der Film ist letztlich ein Plädoyer für die Achtung vor der Subjekthaftigkeit des Einzelnen und vor seinen Entscheidungen. Besonders interessant ist im übrigen auch Selmas Vorurteilslosigkeit: Sie geht spielerisch mit ihrem Feind, dem Fuchs, um, und den üblicherweise Schafen ebenfalls gefährlichen Geier weiß sie durch Gespräche an sich zu binden!

Ansätze zum Gespräch/Didaktische Hinweise

Selma, das Schaf lässt sich zum Auftakt einer Schulstunde oder einer Gesprächsrunde in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung einsetzen. Der Film enthält einige Animationsmomente, aus denen sich folgende Fragestellungen entwickeln lassen:

Für das Gespräch mit Jugendlichen

- Was versteht Ihr unter Glück? Warum scheint Selma glücklich zu sein? Und warum braucht sie dazu offenbar keinen Lottogewinn?
- Wenn Ihr gefragt werdet, worauf es im Leben ankommt, was fällt Euch dazu ein? Was gehört für Euch dazu, damit Ihr mit Eurem Leben zufrieden sein könnt?
- So wie Selma mit sich und ihren Wünschen eins und mit dem Leben zufrieden ist, kann man sie auch als beneidenswertes Geschöpf betrachten. Was macht es so schwer, wie sie glücklich zu werden?

Für das Gespräch in der Erwachsenenbildung

- Ein Leben zu führen wie Selma es tut, scheint uns angesichts der Zwänge, unter denen wir in unserem beruflichen und familiären Alltag oft stehen, angesichts der Hetze und Sorgen doch sehr weit weg von der Realität des Lebens. Ist die Selma-Geschichte deshalb nur eine naiv-kindliche Erzählung? Oder lässt sich ihr doch etwas abgewinnen?

- Wie oft sage ich: Eigentlich müsste ich mal wieder...? Und warum bleibt es dann bei diesem "Eigentlich"? Mit sich selbst und der Welt zufrieden zu sein - warum gelingt uns das nur im Urlaub und in Ausnahmezeiten während des Jahres?
- Wie kann es uns gelingen, bei unserem in vielfältige Aktivitäten, Themen, Funktionen aufgespaltetem Alltagsleben wieder mehr Zusammenhalt und Konsistenz zu gewinnen?
- Was sagen wir unseren Kindern, wenn wir ihnen beibringen wollen, worauf es im Leben ankommt? Ist uns bewusst, wie wichtig für die Entwicklung einer gesunden Ich-Identität Werte sind, nach denen wir uns ausrichten können, und eigene Standpunkte, durch deren Einhaltung wir lernen, uns treu zu bleiben?
- Worin sind wir unseren Kindern ein Vorbild bei ihren Fragen, wozu es sich zu leben lohnt, und was wir tun müssen, damit unser Leben gelingt?
- Haben wir eigene Vorbilder, an denen wir uns ausrichten können?

Matthias Hugoth

Kopienverleih:

Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:

Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 111152

60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33

60327 Frankfurt

Telefon(069) 971436-0

Telefax(069) 971436-13

www.filmwerk.de

info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Katholischen Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.